

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 129. Donnerstag, den 6. November 1828.

## Der Klingelbeutel —

soll nicht lange mehr stattfinden; sagt uns Hr. Fr. Hofmeister im gestrigen Stück d. Bl. Das wäre recht gut. Schon der ehrwürdige Rosenmüller hat sich deshalb Mühe gegeben, und ihm wenigstens die tönenden Schellen genommen, womit er damals geschmückt war. Wenn indessen Hr. H. hofft, daß Leipzigs Bürger! statt seiner freiwillig an den Kirchthüren sammeln werden, so muthet er ihnen damit wohl viel zu. Vier Kirchen nur angenommen (Thomas-, Nicolai-, Neu- und Peterskirche) erfordern jeden Sonntag, bei nur zweimaligem Gottesdienste, (oft ist er 3, und an Bußtagen 4mal!) in jeder Kirche drei Thüren bloß gerechnet, (wo bleiben aber die Kapellen und Nebenthüren?) und an jeder zwei Einsammler hingestellt, 48 dergleichen, denn daß die früh beschäftigten auch wieder gleich am Nachmittage dastehn sollten, wäre doch nun vollends zu viel verlangt. Es sollte nun aber doch schwer halten, daß 48 Männer sich hierzu meldeten, weil dieselben wenigstens früh nicht bloß nach der Predigt, sondern a) nach der Kirchenmusik, b) nach der Predigt, c) nach dem Kirchengebete, d) dem Schlußgesange, e) der Communion, bereit stehn müßten, und bei rauher Bitterung eben nicht den angenehmsten Stand hätten. Indessen, wir haben mindestens 65 Sonn- und Feiertage. Es können

doch diese 48 unmöglich das ganze Jahr hindurch 65 mal dienen; wie viel gehören dazu, sie abzulösen, und wie oft soll diese Ablösung geschehen? Auf welche Art soll sich der Krankgewordene oder durch Messe, Geschäfte und Vergnügungen Gehinderte vertreten lassen? Das Einfachste scheint hier wohl, die Klingelbeutelträger in Büchsenhalter an den Kirchthüren zu verwandeln, zumal da sie überdies, so viel uns bekannt ist, alle ebenfalls brave Bürger sind, die nur für ihre Mühe des Einsammelns, wie billig, eine kleine Vergütung erhalten. Man wendet dagegen gewiß nicht ein, daß schon bei der reformirten Gemeinde z. B. das Einsammeln der Art freiwillig und unentgeltlich übernommen werde, denn was bei einer und einer kleinen Kirche möglich ist, ist darum nicht so leicht bei mehreren, größern zu bewerkstelligen.

## Kriegsszenen.

Russisches Lager vor Giurgewo am 28. Juli 1828.

Spät kommt ihr, aber ihr kommt doch;  
Der lange Weg entschuldigt euer Säumen!

Wir bekamen so eben einen langen Brief aus dem Lager von Giurgewo vor Augen, worin die Art, wie disseits und jenseits der Donau der Krieg geführt wird, auf eine recht leben-